

in der Bezugsredaktion über dem Aufgabellen abgezählt: vierzehnheitlich A 2.40, bei täglich zweimaliger Auflösung ins Herz vierzehnheitlich A 3.-. Durch meine zahlreichen Aufgaben und durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierzehnheitlich A 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet auf  
allen Bahnhöfen und bei  
den Zeitungs-Büros 10 Pf.

Redaktion und Expedition:  
Johannstraße 8.  
Telephon Nr. 122, Nr. 222, Nr. 1172.  
  
Berliner Redaktions-S Bureau:  
Berlin NW. 2, Dorotheenstraße 83.  
Telephon L, Nr. 2271.

# Leipziger Tageblatt

und  
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 354.

Sonntag 15. Juli 1906.

100. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

\* Im Prozeß Sander verneinten die Ge-  
hören, wie uns nach 2 Uhr geweilt wird,  
ähnliche Schußfragen mit Ausnahme des Be-  
trügerischen Maß in Höhe von 1500 Mark, bei welchen mi-  
täglichen Aufhänden angebaut wurden. Der Gerichtshof  
verteilte den Major d. Gendarmerie zu 300 Mark  
Gelbkrone, welche Strafe durch die Unterludungshaft  
als verbüßt erachtet wurde, sprach die Mitangestellten Kra-  
u. Sander und Kästig frei und beschloß, das Oberamt  
Sander solle aus der Haft zu entlassen. Die Kosten des  
Verfahrens wurden, sowie die Freisprechung erfolgte, der Staats-  
fahrt aufgetragen.

\* Bei der Abschiedsfeier für den neuernannten  
Gouverneur von Ost-Afrika, Frhr. v. Reichenberg,  
hat der stellvertretende Kolonial-Direktor, Prinz  
Hohenlohe, den Scheitern durch eine Beglühlungrede  
ausgezeichnet.

\* Persien rückte an die Türkei die Aufgabe, ob die  
Ansammlung von Truppen an der persischen Grenze Kriegs-  
absichten der Türkei bedeute. Die Morte verneinte das  
entwickeln. (S. Ausl.)

\* Zwischen der südamerikanischen Republik Guatemala  
und San Salvador, Nicaragua und Honduras  
droht Krieg auszubrechen. Guatemala hat 40 000 Mann  
mobilisiert. (S. Ausl.)

## Ex Afrika.

Aus Afrika immer etwas Neues, das Europa im Auf-  
zug erhält, von den Seiten der ersten Seefahrt  
an bis in die Ära der Handwaffen und Maximgewehre.  
Stein Pfeil, der dunkle Erdteil hält wieder Über-  
redungen bereit, die den Europäern zu laufen geben  
werden. So war mit einem anscheinend harmonischen  
Zeitpunkt, als die europäische Politik jüngst in Äthiopien  
ein, England-Französisch-Italien in vergnügtem Bunde  
hatten eine Konvention über das Reich des Negus ge-  
schlossen, das angeblich allen dreien ettel Breude und  
Konne bedeutet. Aber nur ein Tor wird das glauben.  
Es verhält sich vorläufig mit diesem Abkommen genau  
wie mit dem weiten Orléans, den die drei Jäger im  
Traume haben. Der Negus Reges ist durchaus nicht der  
Mann, der sich den Strich um den Hals werfen ließe, und  
wenn die drei Könige ein Abkommen getroffen haben,  
so kann es sich lediglich um Dinge handeln, welche die  
politische Unabhängigkeit Äthiopiens garantieren. Der  
leidtragende Teil bei der gesamten Äthiopienpolitik ist  
und bleibt trotz der jüngsten Politik Frankreichs, das nach  
der Gründung der Compagnie impériale des chemins  
de fer Äthiopien ganz Abessinien schon im Sack zu  
haben glaubte, von Dibuti aus das ganze Gebiet monopo-  
lisierten sollte und dann für lange Jahre in den Händen  
des Neu-Harrar mit seiner teuren Eisenbahn festen blieb,  
bis der Negus endlich die Koncession des Bahnbauens bis  
zur Reidenz Adis Ababa gnädig ertheile, wenn — die  
ganze Bahnlinie in internationalem Betrieb gestellt  
wurde. Dazu mußten die Franzosen ja und Ameri-  
kaner, wenn nicht die schönen Millionen, die in der An-  
fangsstrecke Djibuti—Neu-Harrar flossen, überhaupt in  
den Wüstensand geworfen sein sollten. Um diesen Bahn-  
bau handelt es sich in erster Linie bei dem neuen Ab-  
kommen; wenn Frankreich oder Italien noch immer den  
selben Gedanken gehabt hat, ein politisches Übergewicht  
im Reich des Negus zu erringen, so sind die Herren in  
Paris und Rom schlecht Geistig, denn sie sollten  
wissen, daß England auf keinen Fall ein Vor-  
hersehenen nichtenglischen Einflusses in Äthiopien dulden  
könnte, weil — nun, weil die Quellen des Blauen Niles,  
diesen natürlichen Wasserservoir, der Kanäle, im  
Württherrreich des Negus liegen und weil England durch  
das besondere Abkommen mit Kaiser Menelik ausdrücklich  
Vororge setzt hat, daß nichts unternommen  
werden kann, was auf den Wasserstand des Kanäles  
Einfluß haben könnte. Zum Hohen — wenn man für  
schwere Millionen die gewaltigen Stauwerke bei Aswan  
gebaut hat, um viele neue Habare Kletterlande in  
Ägypten zu gewinnen, so wird man sich in einem Bunde  
nicht dreinreden lassen, dessen Hochburgswasser das  
segenpendende Nach für Ägypten liefern.

Wenn es eines Tages wirklich zu einer Aufteilung  
Äthiopiens kommen sollte — bei Zeiten Meneliks,  
des Siegers von Adwa, denkt kein Mensch daran, die  
Taten des alten Römers zu spüren —, so wird England  
sich beeilen, das nachzuholen, was es einst bei der Sieg-  
reichen Expedition Lord Napier verschüttete, wo  
Äthiopien ein Land war, das kein Interesse erwecken  
kann. Das scheint gegenwärtig für Deutschland die  
Maxime über Äthiopien zu sein. Nachdem die Ex-  
pedition Rothen — denn nach ihren Erfolgen und ihrem  
Verhalten in Adis Ababa wird es einem schwer, von  
einer diplomatischen Mission zu reden — sich als eine  
feindselige Extratour erwiesen hat, die nichts einbrachte,  
als was wir auch ohne Gardekorps-Escole und feier-  
lichen Einzug in Adis Ababa haben könnten, ist es nicht  
verwunderlich, wenn wir einmal wieder die Rolle des  
größtmöglichen Aufhändlers spielen und angeblich keine be-  
sonderen politischen Interessen in Äthiopien haben.  
Dabei haben wir eine deutsch-afrikanische Handels- und  
Vertragsgesellschaft, wie haben eine Zeitlang die aller-  
größte Sympathie Kaiser Meneliks besessen, der ver-  
gleich auf ein kräftiges Einjagen deutscher Politik gegen  
die Mode der übermächtigen Interessen geworfen hat — wie  
nun es nicht auf. Wir haben einmal wieder „neine

politischen Interessen“ und legen auch in Äthiopien still  
die Hände auf den Tisch.

England würde allerdings bei einem aggressiven  
Vorhaben gegen Äthiopien, wogegen sich vielleicht wird,  
ähnliche Schußfragen mit Ausnahme des Be-  
trügerischen Maß in Höhe von 1500 Mark, bei welchen mi-  
täglichen Aufhänden angebaut würden. Der Gerichtshof  
verteilte den Major d. Gendarmerie zu 300 Mark  
Gelbkrone, welche Strafe durch die Unterludungshaft  
als verbüßt erachtet wurde, sprach die Mitangestellten Kra-  
u. Sander und Kästig frei und beschloß, das Oberamt  
Sander solle aus der Haft zu entlassen. Die Kosten des  
Verfahrens wurden, sowie die Freisprechung erfolgte, der Staats-  
fahrt aufgetragen.

\* Bei der Abschiedsfeier für den neuernannten  
Gouverneur von Ost-Afrika, Frhr. v. Reichenberg,  
hat der stellvertretende Kolonial-Direktor, Prinz  
Hohenlohe, den Scheitern durch eine Beglühlungrede  
ausgezeichnet.

\* Persien rückte an die Türkei die Aufgabe, ob die  
Ansammlung von Truppen an der persischen Grenze Kriegs-  
absichten der Türkei bedeute. Die Morte verneinte das  
entwickeln. (S. Ausl.)

\* Zwischen der südamerikanischen Republik Guatemala  
und San Salvador, Nicaragua und Honduras  
droht Krieg auszubrechen. Guatemala hat 40 000 Mann  
mobilisiert. (S. Ausl.)

## Deutsches Reich.

Leipzig, 15. Juli.

\* Der Kaiser auf dem Nordkap. Die „Hamburg“ segte  
am Freitag morgen die Route von Hammerfest nach Vogel-  
berg und zum Nordkap fort. Abends 10 Uhr beflog der  
Kaiser mit Gefolge das Nordkap, wo der Tag eingenommen  
wurde. Gegen Mitternacht ging die „Hamburg“ nach  
Spangsfjord. Das Wetter ist klar. Alles alles wohl.

\* Kommt König Edward? In der Frage der Begegnung  
zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward teilen die  
Märkte Neustadt-Nord.“ in einem Berliner Telegramm mit:

König Edward ist in seinem Glückwunschttelegramm zum  
zölligen Geburtstag Kaiser Wilhelms (27. Januar) vor  
Postausgang ausgesprochen, daß beide Monarchen sich in diesem  
Jahre jedes wünschen. Da seiner Antwort habe der Kaiser  
gefragt, er teile diese Hoffnung. Nebst Zeit und Ort der

Begegnung seien aber auch jetzt seine Dispositionen getroffen.

— Auch die Nachricht über die Entsendung des Herzogs von  
Connaught als Vertreter König Edwards zur Tanz in  
Vorstadt steht vertrügt. Die „N. G.“ ist von ju-  
gendlicher Seite in die Lage gezeigt, zu erklären, daß über  
den Tag der Tanz des neuernannten Prinzen, die Tanz-  
parten und die Tausende zur Stadt immer noch gar keine  
Bestimmungen getroffen seien. — Auch die Nachricht, daß  
bereits Schloss Friedenstein bei Gotha als Ort der  
Zusammenkunft ausgesucht sei, findet an unterrichteter Stelle  
keine Bestätigung.

\* Deutschland und Japan. Aus Tokio wird der „Deutschen

Orient-Korrespondenz“ gefasst: Wie wohl in Deutschland

allgemein bekannt sein dürfte, sind wir Deutschen seit 1895

die beherrschte Nation in Japan, und wenn es trotzdem den

deutschland Kaufleute gelungen ist, ihre Beziehungen aufrecht

zu erhalten und eine angestrebte Position zu behaupten, so

ist das ein glänzender Beweis für die Macht der deutschen

Wirtschaft. Während des Krieges nahm das Reichs-

rat gegen Deutschland markant sogar drohende

Formen an. Jetzt haut die Unimot doch etwas ab, was die vier anständigen deutschen Importeure nur mit

großer Freude begrüßen können. Wir erkennen in dieser

Entscheid von unserem neuen Vertreter, der allerdings nach sehr kurzer

Zeitweile in Utrata geprangen ist und wohl erst im

wichtigsten Jahr in Utrata wird. Er scheint sonst der

Mann zu sein, den Japaner sauerst sofort beizubringen,

dag sie so läden, ihr Stellung zu Deutschland zu revivieren.

Politisch haben wir allerdings mit Japan fast gar nichts

zu tun, vielleicht auch für das Geschäft der deutschen

Wirtschaft. Während des Krieges nahm das Reichs-

rat gegen Deutschland markant sogar drohende

Formen an. Jetzt haut die Unimot doch etwas ab, was die vier anständigen deutschen Importeure nur mit

großer Freude begrüßen können. Wir erkennen in dieser

Entscheid von unserem neuen Vertreter, der allerdings nach sehr kurzer

Zeitweile in Utrata geprangen ist und wohl erst im

wichtigsten Jahr in Utrata wird. Er scheint sonst der

Mann zu sein, den Japaner sauerst sofort beizubringen,

dag sie so läden, ihr Stellung zu Deutschland zu revivieren.

Politisch haben wir allerdings mit Japan fast gar nichts

zu tun, vielleicht auch für das Geschäft der deutschen

Wirtschaft. Während des Krieges nahm das Reichs-

rat gegen Deutschland markant sogar drohende

Formen an. Jetzt haut die Unimot doch etwas ab, was die vier anständigen deutschen Importeure nur mit

großer Freude begrüßen können. Wir erkennen in dieser

Entscheid von unserem neuen Vertreter, der allerdings nach sehr kurzer

Zeitweile in Utrata geprangen ist und wohl erst im

wichtigsten Jahr in Utrata wird. Er scheint sonst der

Mann zu sein, den Japaner sauerst sofort beizubringen,

dag sie so läden, ihr Stellung zu Deutschland zu revivieren.

Politisch haben wir allerdings mit Japan fast gar nichts

zu tun, vielleicht auch für das Geschäft der deutschen

Wirtschaft. Während des Krieges nahm das Reichs-

rat gegen Deutschland markant sogar drohende

Formen an. Jetzt haut die Unimot doch etwas ab, was die vier anständigen deutschen Importeure nur mit

großer Freude begrüßen können. Wir erkennen in dieser

Entscheid von unserem neuen Vertreter, der allerdings nach sehr kurzer

Zeitweile in Utrata geprangen ist und wohl erst im

wichtigsten Jahr in Utrata wird. Er scheint sonst der

Mann zu sein, den Japaner sauerst sofort beizubringen,

dag sie so läden, ihr Stellung zu Deutschland zu revivieren.

Politisch haben wir allerdings mit Japan fast gar nichts

zu tun, vielleicht auch für das Geschäft der deutschen

Wirtschaft. Während des Krieges nahm das Reichs-

rat gegen Deutschland markant sogar drohende

Formen an. Jetzt haut die Unimot doch etwas ab, was die vier anständigen deutschen Importeure nur mit

großer Freude begrüßen können. Wir erkennen in dieser

Entscheid von unserem neuen Vertreter, der allerdings nach sehr kurzer

Zeitweile in Utrata geprangen ist und wohl erst im

wichtigsten Jahr in Utrata wird. Er scheint sonst der

Mann zu sein, den Japaner sauerst sofort beizubringen,

dag sie so läden, ihr Stellung zu Deutschland zu revivieren.

Kreise führen sei. Es freue ihn auch, daß Frhr. v. Reichenberg  
Gelegenheit gehabt habe, nach vor seiner Abreise  
an den deutsch-englischen Grenzverhandlungen teilzunehmen.  
Er hoffe, daß der Geist der Freundschaft und der  
Billigkeit, der die Verhandlungen geleitet habe und nun  
mehr ihrem glücklichen Abschluß entgegenläuft, auch in der  
neuen Auslastung des Vorortes und in den Beziehungen  
nach Südwürttemberg zu den betreffenden Nachbargebieten  
wirken werde. Die Auswirkung zweier englischer Vertreter  
zeigt, daß auch sie die Absicht hatten, den Scheitern mit  
ihren besten Wünschen zu begleiten. Hebr. v. Reichenberg  
dankte in bewegten Worten für den freundlichen und er-  
mutigenden Empfang des Vertreters der Kolonialabteilung.  
Der Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgte der  
Vertreter mit der Leitung der Kolonialabteilung herauf. Er  
hatte mit der Zeitung der Kolonialabteilung kontrakt  
unterzeichnet. Während seiner Abreise mit Urlaub nach Langenburg begleitet.  
Während seiner Abreise führt der Geheimer Regierungsrat

D.K.G. Der Außenhandel der Marianen im Jahre 1905.

Die Ausfuhr ist vom Jahre 1904 bis zum Jahre 1905 von  
rund 120 000 £ auf über 175 000 £ gewachsen. Das wäre  
eine Zunahme von nahezu 50 %. Es betrifft besonders

Verzehrungsgegenstände, aber auch Eisenwaren, Holz und Baumaterial.

Die Ausfuhr ist bedeutend zurückgegangen, und zwar

von 154 000 £ auf 97 000 £, wovon mehr als die

Hälfte auf die Exportaufsicht entfällt. Insgeamt aber

ist der Außenhandel vom Jahre 1904 den von 1904

eines gleichgeblieben. Unter den Exportaufsichtern der Ein-  
fahrt steht Japan bei weitem an erster Stelle und hat gegen-  
über dem Vorjahr eine Zunahme um mehr als 60 %. Es  
verzeichnen. Ebenso dat. China ein Aufschwung um 10 000 £  
zugeschrieben. Ein Anwachsen zeigt sich auch bei den Ver-  
einigten Staaten, bingeben fast Deutschlands Einfahrt um  
rund 15 000 £; ebenso verzeichneten England und Australien  
Rückgänge. Unter der Ausfuhr haben bis auf aus Japan und die Vereinigten Staaten alle